

Die Festlegung der Rassekennzeichen

Von der Leistung zum Typ. Dieser Grundsatz ist für keine andere Gebrauchshundrasse von so entscheidender Bedeutung, wie gerade für den Herdengebrauchshund. Wir können hier sogar einen Schritt weitergehen und sagen, daß sich auch einer durch Jahrhunderte hindurch im Hütedienst geforderten Leistung ganz bestimmte, landschaftlich abgegrenzte Rassemerkmale herausgebildet haben, durch die sich bei unseren verschiedenen Hütehundschlägen — wenn man jeden dieser Schläge für sich betrachtet — auch rein äußerlich ein ziemlich einheitliches Erscheinungsbild entwickelt hat. Damit waren die Voraus-

geleistet haben. Keinesfalls darf man für Gebrauchshundrassen irgendein Wunschbild zum Zuchtziel machen, das vielleicht das Auge eines Künstlers erfreuen aber niemals die geforderten Arbeitsleistungen zu verrichten imstande wäre. Der bodenständige Hütehund soll bei jedem Wetter den Hütedienst bei der Herde versehen. Er muß deshalb vorerst einmal wetterfest behaart und dann vor allem ausdauernd sein, denn der Hütedienst verlangt viele Stunden am Tage dauernd beschleunigte Gangart, meistens Trab, oftmals auch wieder eine Strecke Galopp und immer fast auf unebenem Boden. Man kann daher nicht erwarten, daß der Hütehund das Gebäude eines Orlov-Trabers zeigt, weil er anatomisch so beschaffen sein

Futterverwertung wichtige Voraussetzungen. Lust und Liebe für ihren Dienst und Arbeitseifer müssen dem guten Hütehund im Blut liegen.

Neben diesen Herdenhundeigenschaften soll der bodenständige Hütehund gleichzeitig wachsam, gutmütig, klug, aufmerksam auf jeden Wink seines Herrn, anhänglich und verträglich sein.

Von den anerkannten Hüteschlägen, die in dem ersten Heft unserer Zeitschrift aufgezählt wurden, bringen wir nachstehend zunächst einmal die Rassekennzeichen des Schafpudels.

1. *Allgemeine Erscheinung.* Ein mittelgroßer, unterseitzter, von der Seite gesehen, nicht zu lang gebauter Hund mit ausgesprochenem Zotthaar und Behang. Der ruhige Blick der dunkelbraunen Augen wirkt überaus anziehend.

2. *Größe.* Rüden 50 bis 60 cm Widerristhöhe, Hündinnen 50 bis 55 cm Widerristhöhe. Tiere mit größerer Widerristhöhe sind von der Zucht ausgeschlossen.

3. *Farbe.* Angestrebt wird möglichst reine weiße Farbe, doch sind andersfarbige, auch Schecken, Schimmel und solche mit Platten erlaubt.

4. *Haar.* Sehr dichtes Zotthaar, Unterwolle ist vorhanden. Die Rute ist bis zur Spitze gut behaart.

5. *Kopf.* Der Kopf wirkt kräftig, eher breitschädelig als lang. Der Fang ist nur mäßig lang, sehr kräftig und muß ausgesprochene Kinnbildung zeigen. Der Stirnabsatz soll möglichst flach sein. Von der Seite gesehen darf der Fang vom Ansatz am Schädel bis zur Nasenkuppe sich nur sehr wenig verjüngen. Die Lippen sollen möglichst fest anliegen, starke Lefzenbildung ist nicht erlaubt. Hunde, deren Unterkiefer von der Seite aus bei geschlossenem Fang nicht deutlich unter der Oberlippe zu sehen ist, etwa gar darunter verschwindet, sind wertlos und von der Zucht auszuschließen. Das Gebiß muß sehr kräftig sein, die Kiefer normal zueinanderstehen, das heißt die unteren Fangzähne müssen in die Lücke vor die oberen Fangzähne greifen, die unteren Schneide- und Eckzähne unmittelbar hinter die Schneidekanten der entsprechenden oberen. Vor- oder Zurückbeißen des Unterkiefers bedingt die Bewertung Null. Es ist darauf zu achten, daß die



setzungen dafür geschaffen, für die verschiedenen Hütehundschläge Rassekennzeichen festzulegen, über deren Erarbeitung wir dem früheren Zuchtbuch bodenständiger Hütehunde folgende Ausführungen entnehmen, die auch heute noch volle Gültigkeit haben.

Die Rassekennzeichen eines Gebrauchshundes müssen sich sowohl in anatomischer als auch in psychologischer Hinsicht auf die von ihm geforderte Arbeitsleistung aufbauen. Das heißt mit anderen Worten, sie müssen gewonnen werden aus der Betrachtung von Stämmen und Schlägen, die schon viele Geschlechterfolgen hindurch diese Arbeit

muß, daß er in jedem Gelände und auf jedem noch so schwierigen Boden ausdauernde Trab- und Galoppleistungen vollbringen kann. Aus diesen Arbeitsbedingungen heraus hat sich in unseren Hütehundschlägen ein mittelgroßer, etwas länger als hoch gebauter, muskulöser Hund mit sehr kräftiger Kopf- und Fangbildung entwickelt. Eine gute Gangart wird gewährleistet durch tiefe Vor- und Nachhand, bei denen die Länge der Schenkel und des Oberarms im richtigen Verhältnis zueinanderstehen. Viel Pflege darf er nicht beanspruchen, denn dafür bleibt dem Schäfer wenig Zeit. Außerdem sind Genügsamkeit und gute

einzelnen Zähne völlig gesund und gut verkalkt sind. Rachitische Zähne oder das sogenannte „Staupegebiss“ bedingen ebenfalls Ausschluß von der Zucht. Zu trennen ist hier der Verlust von Zähnen im Alter durch Abnutzung und durch Unglücksfall.

Die Jochbögen müssen deutlich ausgeprägt, die großen Augen mit festen, gut gefärbten Lidern mehr vorwärts als seitlich gerichtet und dunkelbraun sein; helle Augen sind nicht statthaft. Der Behang soll breit angesetzt und von guter Länge sein. Stehohren und Kippohren sind unzulässig. Der ganze Kopf ist sehr gut einschließlich des Fanges behaart.

6. Hals. Kräftig ohne Wamme, muskulös, mit breitem Anschluß an die Brust. In der Bewegung wird er mehr waagrecht als hoch getragen.

7. Brust, Rücken, Lenden. Die Brust soll tief, breit und lang sein. Man muß unbedingt verlangen, daß die Brusttiefe ungefähr 50 Prozent der Widerristhöhe ausmacht. Die Rippen sollen gut gewölbt sein und weit nach hinten reichen. Der Rücken muß fest, breit und völlig gerade, zum Widerrist in sanftem Schwung ansteigend sein. Senkrücken ist ein schwerer Fehler. Die Dorafortsätze der Wirbel müssen gut ausgebildet sein. Am Ende des Brustbeins geht die untere Brustlinie unmerklich in die Bauchlinie über, die sanft in der Weichengegend ansteigt. Kein Schnürleib, besonders bei

Hündinnen! Der Rücken geht ohne Absatz in die Lendengegend über, die Lenden sind auch wieder breit und kräftig. Die Kruppe sanft abfallend.

8. Vordergliedmaßen. Ausschlaggebend für den guten Trab ist die Schulterfreiheit und damit die Vorhand. Die Vorhand (Schulterblatt, Oberarm, Unterarm, Vor-Mittelfuß) muß von der Seite gesehen, tief wirken, das heißt das Schulterblatt soll lang und tief gelagert, der Oberarm ebenfalls lang sein. Die obere, kurze Seite des Schulterblattes liegt etwa in der Gegend des 1. bis 4. Brustwirbels. Die Gräte des Schulterblattes und der Oberarm bilden zusammen das Schultergelenk, dessen stumpfer Winkel etwa 100 bis 120 Grad beträgt. Da der Gelenkhöcker des Oberarms im Verhältnis zur Pfanne des Schulterblattes recht groß ist, da ferner die Kapsel des Schultergelenks merkwürdig schlaff ist, ist das Schultergelenk das freieste Gelenk des ganzen Körpers. Seine Bewegungsmöglichkeit liegt etwa auf einem Kegelmantel, dessen Achse nach vorn, unten, und etwas auswärts gerichtet ist. Dieses Gelenk ermöglicht dem Hund, Unebenheiten des Bodens auszugleichen. Der Vorderlauf ist völlig gerade und ohne jede Verbiegung, im Wurzelgelenk etwas nach vorn abgebogen.

9. Hintergliedmaßen. Auch die Hinterhand soll tief sein. Die Kruppe soll kräftig, breit und leicht abfallend sein. Wichtig ist die Länge des Oberschenkels,

der stets länger als der Unterschenkel sein muß, weil nur dadurch ein guter Kniewinkel erzeugt wird. Der Hintermittelfuß soll in einem sehr kräftigen Sprunggelenk, aber etwas steiler als im Knie, mit dem Unterschenkel verbunden sein.

Mit Rücksicht auf die Arbeitsleistung sollen die Gelenke, besonders das Sprunggelenk, rein und trocken, die Schenkel und Armknochen kräftig sein und im richtigen Längenverhältnis zueinander stehen.

10. Muskel. Bei einem Gebrauchshund muß die Bemuskelung, namentlich an den Schultern, der Lende und den Schenkeln kräftig, wenn natürlich auch nicht übermäßig, entwickelt sein.

11. Rute. Lang, alle 20 Wirbel vorhanden, möglichst ohne Haken und tief getragen. Ringelrute über dem Rücken nicht erwünscht.

12. Pfoten. Die Pfoten sollen möglichst kräftig, gewölbt und geschlossen sein, die Krallen hart und gut abgelaufen. Wolfsklauen entfernt man am besten in den ersten Tagen nach dem Wurf.

Diese Rassemerkmale wurden ausgearbeitet und aufgestellt von der Zuchtkommission, bestehend aus den Herren Dr. Lüders, Dr. Rassow und Dr. Wieland. Die Rassekennzeichen der übrigen Hühchenschläge werden in den folgenden Heften dieser Zeitschrift bekanntgegeben werden.

